(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 31. | Mittwoch, den 7. Februar | 1900.

Vermischtes.

Das klassische Land des Eissports ist Holland. Wir lesen darüber in der „Nat.-Ztg.": Während der Eislauf, soweit er nicht eben dem Bedürfnisse diente, als Vergnügen fast überall der Jugend überlassen blieb, zeigen uns bereits die Bilder der holländischen Meister aus dem siebzehnten Jahrhundert das allgemeinste und fröhlichste Leben auf dem Eise. Alt und Jung, Hoch und Niedrig, Männlein und Weiblein tummeln sich da auf der glatten Fläche und erst im achzehnten Jahrhundert ist auch in Holland der Eislauf zeitweilig zu einem Bauernsport herabgesunken. Die Holländer haben zuerst den stählernen Schlittschuh erfunden, sie haben zuerst Bogen geschlagen und damit die alleinige und entscheidende Grundlage des Kunstlaufs geschaffen. Dies Land mit seinen meilenweit sich hinziehenden Kanälen und seinen Seeen bot dem Eisläufer das günstigste Terrain; es bedurfte aber auch dieser Kunst, da im Winter sonst aller Verkehr unterbunden war. Daher kommt es, daß man in Holland sein Augenmerk vor Allem auf den Schnelllauf gerichtet hat; nach diesem Zweck ist der holländische Schlittschuh gebildet, und es haben es holländische Läufer soweit gebracht, daß sie hundertzehn Meter in dreizehn Sekunden zurücklegten. Dort bildet das Eis im Winter oft wochenlang einen wichtigen Verkehrsweg, und oft sieht man besonders in Friesland, die Bäuerin mit ihrem Korbe auf dem Kopfe und vielleicht gar noch dem Kinde auf dem Rücken über das Eis zu Markte fahren. Der friesische Bauer, sonst schwerfällig und plump, wird beweglich und gewandt, wenn er auf seinen Kanälen dahingleitet; kein Wunder — werden die Friesen doch von Kind auf im Gebrauch des Schlittschuhs unterrichtet. In Friesland haben sich auch bis zum heutigen Tag noch die seit Alters üblichen Wettfahrten auf dem Eise erhalten, wobei es nur auf die Erreichung der größten Geschwindigkeit ankommt; danach ist auch das Costüm gewählt; die Männer erscheinen in wollenem Hemd, Kniehosen und Strümpfen, die Mädchen aber in kurzen Unterröcken.

Redeblüthen aus der bayerischen Abgeordnetenkammer hat ein Leser der „Münchener Neuesten Nachrichten" gesammelt. So behauptete z. B. ein Redner: „Bei E. liegt der Bahnkörper unbedingt am Bahngeleise" und ein anderer meinte, „der geehrte Herr Vorredner habe sich sinnreich über den Thelephonanschluß auf dem Lande ausgebreitet". Von einem dritten wurden die Giesinger Bahndämme als „unschöne Zierde" der Münchener Stadt bezeichnet und die tiefsinnige Frage aufgeworfen, ob „das Viadukt" schöner sei, wenn es anders gestaltet würde?! Wie weit eine abergläubische Furcht vor den Maschinen führen kann, „die den Arbeiter um sein Brod bringen", zeigt die Ausführung eines Redners, der meinte: „Na warten Sie nur meine Herren, (er meinte damit die Agrarier), wenn einmal die landwirthschaftlichen Produkte mit der Maschine gemacht werden, da wird es Ihnen noch schlechter gehen!" Ganz recht hat aber derselbe Redner, wenn er sich über die „Schroffigkeit" beklagt, mit der die Arbeiter im Hofbräuhause behandelt werden. Einmal meinte ein Abgeordneter, der Soldatenstand sei von allen Ständen, die der Abgeordnete zu vertreten habe, „der allerschwerste Stand". Ein anderer meinte, das Wort „Bauernrammel" sei, aus dem Munde eines Unteroffiziers kommend, wohl kaum eine Beleidigung, höchstens eine „einseitige Schmeichelei". Ein junger geistlicher Herr, der erst neu in die Kammer gewählt worden, entrüstete sich über das tiefe moralische Niveau, das besonders beim „männlichen Militär" mitunter getroffen werde, während ein „Freund des Militärs" von der großen Freude sprach, die eine Einquartierung ins Dorf bringe. Alles giebt sich da Mühe, die Soldaten möglichst gut zu „bewirthschaften". Das geht jetzt auf dem Lande auch viel besser als früher; denn einer der Herren erzählte erst dieser Tage, der Flaschenbierhandel der Stadtbrauereien schädige den Landbrauer; denn was wolle der infolge der Konkurrenz anfangen? „Es bleibt ihm nichts übrig, als gutes Bier zu brauen." Die Soldaten können dann mit ihrer „Bewirthschaftung" doch wohl zufrieden sein!

Das gefoppte Ministerium. Aus London wird berichtet: Ein Schulknabe in Northampton hat dem Ackerbauministerium eine Zeit lang viel zu schaffen gegeben. Der Junge hatte gelesen, daß das Ackerbauamt gerne bereit sei, Allen, die darum ansuchen, Schriften über die Behandlung von Insektenseuchen portofrei zuzuschicken. Er ersuchte um Zusendung der Schriften und erhielt nach einiger Zeit in der That unter seinem Namen eine dicke Zuschrift mit dem Siegel des Ministeriums, welche die gewünschten Schriften enthielt. Hocherfreut theilte er das seinen Schulkameraden mit, die nun ihrerseits auch nichts Eiligeres zu thun hatten, als das Ministerium um nähere Informationen über die Behandlung der Insektenseuche anzugehen. Die Sache ging von einer Schule zur andern, und bald sah sich jeder zweite Schulknabe im Besitze eines von der Regierung gestempelten Couverts. Das Ackerbauministerium that sein Aeußerstes, um der gesteigerten Anfrage genügen zu können, und sandte schließlich einen eigenen Beamten nach Northampton, um den besonderen Charakter der Seuche, die sich so rapid auszubreiten schien, zu erforschen. Im Ministerium soll man sehr gelacht haben, als man erfuhr, wie viele Beamte durch die Idee eines kleinen Knaben an der Nase herumgeführt worden waren.

Hungersnoth herrscht in einigen Kreisen Südbulgariens infolge der vorjährigen Mißernte. Am größten ist das Elend in dem Kreise Haskowo, zu dem unter Anderem das Städtchen Harmanli gehört. In den letzten Wochen hat sich die dortige Bevölkerung vornehmlich von Eicheln und wilden Kastanien genährt. Jetzt sind aber auch diese „Nahrungsmittel" bereits ausgegangen. Die bulgarischen Behörden haben sich bisher um diese Zustände wenig gekümmert.

Agnes Sorma trat an einem der letzten Abende im Hoftheater zu Stuttgart als „Nora" auf und erhielt nach der Vorstellung vom König von Württemberg die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die ihr der König überreichte. Am Abend vorher war der Künstlerin in Karlsruhe gleichfalls die große goldene Medaille vom Großherzog von Baden verliehen worden.

Jetzt ist auch ein Bibel-Trust in Nordamerika entstanden. Die Verleger der Bibel und der Oxfordausgaben haben, wie aus New-York berichtet wird, soeben einen Ring gebildet und eine Preiserhöhung von 15 bis 20 Procent steht in Aussicht.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Montag, den 5. Februa- 19 0.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 729—761 Gr. 137 bis 149 M. bez.
inländisch bunt 676—744 Gr. 115—138 M. bez.
inländisch roth 718—742 Gr. 126—137 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 685—720 Gr. 134 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 618—680 Gr. 114—130 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr
inländische weiße 120 M. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogramm
inländische 100—118 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 110—118 M.,

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch Winter- 203 M.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,90—4,30 M., Roggen- 3,97½—4,20 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz ruhig. Rendement 88°. Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 9,70 Mk. incl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,52½ Mk. incl. Sack bez:

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Waarenmarkt.

Bromberg, 5. Februar 1900.

Weizen 136—144 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 120—130 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste 116—120 Mk. — Braugerste 120—130 Mark. feinste, über Notiz.

Hafer 116—121 Mk.

Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 6. Februar.

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis ₰	höchst. Preis M.	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	13	40	14	20
Roggen	"	12	—	12	70
Gerste	"	11	80	12	50
Hafer	"	11	80	12	30
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	90	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Sachweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	10
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Barbine	"	—	60	--	—
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	50
Puten	Stück	3	50	6	—
Gänse	"	—	—	—	—
Enten	Paar	4	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	50	2	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	70	—	80
Butter	1 Kilo	1	60	2	40
Eier	Schock	3	20	3	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 00—00 Pfg. Blumenkohl pro Kopf 10—40 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 5—15 Pfg, Weißkohl pro Kopf 5—20 Pfg., Rothkohl pro Kopf 8—25 Pfg., Salat pro Köpfchen 00—00 Pfg. Spinat pro Pfd. 25—30 Pfg, Petersilie pro Pack 5 Pfg., Schnittlauch pro Bund 00—00 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 10 Pfg, Sellerie pro Knolle 10—15 Pfg., Rettig pro Stück 00—00 Pfg., Meerrettig pro Stange 20—25 Pfg., Radieschen pro Bund 00—00 Pfg., Aepfel pro Pfd. 10—30 Pfg., Birnen pro Pfd. 00—00 Pfg., geschlachtete Gänse Stück 00—0 Mk. schlachtete Enten Stück 0,00—0,00 Mark Hasen Stück 2,50 M., Heringe pro Kilo 30 Pfg.

Neue Moden.

Wien. — Man hält hier an der engen Kleiderform, wenn schon keineswegs an der engen Schnittweise noch immer fest. Die vielen Falten und Fältchen der Rockform, besonders die reichen Tollfalten der Hinterbahn, erscheinen häufig sorgfältig festgenäht oder niedergesteppt. An jenen Modellen mit rückwärts frei ausfallenden Falten werden diese als lose Bahn in Art der Watteau-Falten, doch nur vom Rockbund ausgehend, gearbeitet, und darunter liegt ein ganz enganliegender, durch Gummiband noch fester als bisher anschließender Rock. Die untere Weite wird durch diese eingelegten Falten außerordentlich erhöht.

Für das Frühjahr bleibt das englische Costüm oder Schneiderkleid mit Jäckchen und eleganter Unterblouse an der Tagesordnung, nur daß es vielfach in besonders hellen und zarten Farben hergestellt wird. Das frühjahrliche Straßenbild soll außer dem hellen Grau und Drap, das natürlich beibehalten bleibt, auch alle die anderen zarten Pastell-Farben aufweisen, die in den feinsten Tonabstufungen gefertigt werden. Man kann dabei den Grundsatz aufstellen, daß die Form um so besatzloser sein soll, je auffälliger die Farbe ist. So sind englische Costüme aus Tuch in dem matten Christmas-Rose, der Haupt-Modefarbe des Augenblickes, und in zartem Hellblau ganz promenadenfähig. Um diese beiden allzu jugendlichen Farben der Mehrzahl zugänglicher zu machen, stellt man sie mit mehr oder weniger lichtem Grau zusammen. Graue Tuchkleider mit durchbrochener Stickerei werden blau oder rosa unterlegt, ebenso die Spitzen-Plastrons und Unterblousen zu Jäckchen-Costümen. Eine sehr graciöse, zum Frühjahr zu allgemeinster Geltung gelangende Form ist der bereits an dieser Stelle erwähnte breite Miedergürtel mit hellem Blousentheil und darüberfallendem, ganz kurzem und offenem Bolero-Jäckchen. Der Bolero, weit entfernt, an Geltung einzubüßen, dürfte im Gegentheil sogar die allgemeine Form der leichten Ueberjacke für Frühjahr und Sommer werden. Sind Jäckchen über den Taillenschluß reichend gefertigt, so zeigen sie doch meist nur ganz schmale Zacken und Patten, die man kaum ein Schößchen nennen kann. Diese Schoßjacken sind stets anliegend in der Taille geschnitten, und bei allen Verschlüssen wird darauf Rücksicht genommen, daß die Jacken weit geöffnet getragen werden können.

Hierfür reichen die Besätze immer weit über die Innenseite des Vordertheils und zwar ist diese Ausstattung um so reicher, je einfacher die Form erscheint. Ueberhaupt ist die Ausstattung



aller eleganten Konfektions-Stücke eine außerordentlich detaillirte; Capes, Mäntel und Jackenformen werden vor Allem elegant durch die meisterhaft ovalen Abrundungen ihrer unteren Ränder, wobei doch jede Monotonie vermieden ist.

(Wer sich genauer über diese Dinge unterrichten will, den verweisen wir auf die bei Franz Lipperheide in Berlin seit 1865 erscheinende „Modenwelt". Dieses Blatt schreitet allen übrigen Moden-Zeitungen voran und nimmt in erster Linie stets auf Selbstanfertigung all' der verlockenden Modelle bei möglichst geringen Kosten Rücksicht, wie es sich andererseits fernhält von allem unangenehm Auffallenden.)

Die Blouse spottet aller Angriffe; als „Panne"-Blouse, aus dem glänzenden, kurzhaarigen Cylinderplüsch gleichen Namens, aus Spitzen und Tüllstickerei, aus Säumchenstoff mit Musselin Rüschen, Spitzenkragen und Pelzbesatz hat sie ein vielleicht noch viel weiteres Terrain als jemals gewonnen. Aus schuppenartig über einander liegenden, in Bogen oder Zacken ausgeschnittenen Querstreifen zusammengesetzt, die durch Vorstoß und Steppreihen noch kräftiger markirt werden, oder in der modernen griechischen Form, auf den Achseln schmal zusammen genommen, mit abstechendem Büstentheil in Guipure oder gestepptem Sammet, sind die Blousen besonders angenehm für jene Abendausgänge, wo man frisch und vortheilhaft auszusehen wünscht, ohne doch große Toilette zu machen; außerdem kann eine derartige Blouse durch einen einfachen Tuchrock gleicher Farbe zu einem Costüm vervollständigt werden, das den Anforderungen auch der äußersten Eleganz entspricht. Wenn unsere Zeit überall der praktischen Vernunft huldigt und allen Zwang verwirft, so muß man gestehen, daß auch die Mode consequent an allem festhält, was als wahrhaft ver-



nünftig und zweckmäßig sich erweist: Daher das Abweisen aller unpraktischen Modeformen wie das Prinzeßkleid, die Polonaise und dergleichen, die heute fast als abgethan gelten dürfen, ohne in Wien eigentlich so recht gesehen worden zu sein. Man stellt sich hier weit mehr als anderswo auf den Standpunkt, nur das zu tragen, was gut kleidet und dabei zweckmäßig ist; — die importirten, komplicirten Modelle gelten fast für unverkäuflich, und vielleicht ist diese selbstständige Haltung der Grund, warum die Wienerin für gut gekleidet gilt. Sie unterwirft sich geduldig einem leisen Zwang, wenn sie dadurch tadellosen Sitz und eleganten Anschluß ihrer Kleidungsstücke erreicht. Wer sich aber einer kleinen Unbequemlichkeit nicht unterziehen will, verzichte lieber ganz auf den modernen Stehkragen, die Passentaille und den langen Aermel, — das muß alles knapp sitzen um elegant zu sein. N. Br.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter**-Stand angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einricheung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:

Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr
Sonntag Vormittags von $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holzlagerplatzes am Weichselufer oberhalb des **Ferrari**'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m = 840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, d. 14. Februar 1900,
Mittags $12^1/_4$ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Burau I zur Einsicht aus

Thorn, den 26. Januar 1900.

Der Magistrat.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. Oktober 1899 ab

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			Von Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.		
Personenzug (2.—4. Kl.)	6.20	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.44	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.)	11.31	Vormit
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.)	3.09	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.51	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	5.07	Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.16	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	10.10	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**		
Personenzug (1.—3. Kl.)	6.44	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.)	5.02	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.)	9.36	Vorm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.02	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	11.25	Vormit.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.14	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.19	Nachts.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.19	Nachts.

Hauptbahnhof.

Nach Argenau-Inowrazlaw-Posen.			Von Posen-Inowrazlaw-Argenau.		
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.39	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	5.55	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.49	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.)	9.58	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	3.28	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.15	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.)	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.04	Nachts.	Personenzug (1.—4. Kl.)	10.30	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.			**Alexandrowo-Ottlottschin.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	1.09	Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.)	4.30	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.35	Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.44	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.46	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.56	Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.22	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.09	Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.03	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.18	Morgs.	Personenzug (2.—4 .Kl.)	10.25	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.46	Mittags.	Personenzug (nur v. Bromb.)	1.33	Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.)	5.45	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55	Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.)	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.)	11.00	Nachts.	Durchgangszug (1.—3. K.)	1.04	Nachts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.